



A Wörtl an den Kaiser!

Wie hatte uns damals das Herz so im Leibe gelacht, als der gute Kaiser von Innsbruck, wohin ihn eine volksfeindliche Partei gezogen hatte, auf das ernste Wörtel des Reichstags in die Mitte seiner lieben Wiener zurückgekehrt war. Da glaubte man würde es mit den unruhigen Zeiten für immer und ewig ein Ende haben, die Noth und der Jammer des unverschuldeter Weise in Armuthgestürzte n Bürgers werde aufhören, Handel und Wandel in den geregelten Gang kommen müssen und das gemüthliche Wien werde wieder seine vorige heiter lächelnde Physiognomie annehmen. Aber die Geschichte wurde ganz anders. Der Kaiser, welcher immer nur für sein Volk das Beste wollte, ahnte nicht, daß ihn wieder Personen umgaben, welchen es zur Gewohnheit geworden zu sein schien, fortwährend Mittel ausfindig zu machen, welche der lieben Freiheit und dem Willen des Volkes zuwider waren. Die Nege der verrätherischen Partei, welche durch die Widerkehr des Kaisers für immer zerrissen schienen, fanden bald wieder emsige Hände, welche sie gut zu flicken verstanden — wie lange aber geflickte Nege halten können, das wird die Zeit bald lehren. —

Jeden mußte die innige Verbrüderung, welche zwischen Nationalgarde, Bürger und Studenten herrschte, bis in die Seele freuen. Diese Einigkeit war der festeste Knoten, mit dem die Freiheit und unsere Errungenschaften unzertrennbar verschlungen waren, diese Einigkeit war der Grundpfeiler der Freiheit, den, wenn er sich nicht selbst erschütterte, keine Macht zum Wanken hätte bringen können. Wien wäre unüberwindlich und die stärkste Festung der Freiheit geblieben, aber die volksfeindliche Partei wußte den festen Boden, auf dem wir standen, derart zu unterminiren, daß wir jeden Augenblick, in die Luft gesprengt zu werden, Gefahr liefen. Der Samen der Zwietracht, den sie unter die Bürger, Nationalgarden, Militär und Studenten streute, hatte bald feste Wurzel gefaßt, und schon war der Tag erschienen, der einen fürchterlichen Bürgerkrieg und mit ihm den Untergang der Freiheit heraufzubeschwören drohte. —

Der 6. Oktober war der fürchterliche Tag!

Wie aber Alles, was noch die Camarilla zum Untergang der Freiheit ausfann, bisher immer gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorbrachte, so war es auch mit den Zerwürfnißen dieser Tage. Die unheimliche Nachricht, daß der Kaiser neuerdings die Flucht ergriffen, erschütterte Jeden tief, welcher Farbe und Gesinnung er bisher

